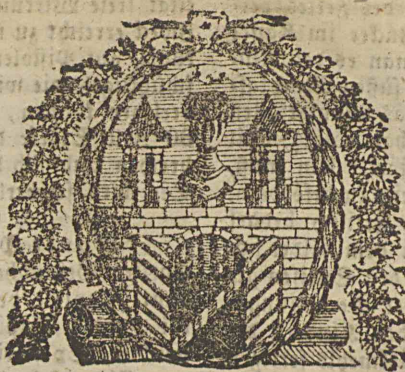




Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 4. Mai 1857.

Wissenschaftliches.

Der Kaffee.

(Schluß)

Man schreibt aber auch dem Kaffee mit Recht eine medicinische Wirkung zu, indem man ihn als eine Medicin für unsere geistige Thätigkeit, für die Thätigkeit unserer Nerven betrachtet.

Es ist bekannt, daß der Kaffee des Nachts die Müdigkeit vertreibt und daß man sich durch starken Kaffeegenuß außerordentlich lange des Schlafs erwehren kann. Ja, diejenigen, die geistig beschäftigt sind, fühlen oft nach dem Genuß des Kaffees eine frische geistige Anregung und benutzen ihn nicht selten als ein Mittel, ihre geistige Thätigkeit zu erfrischen, wenn sie sich mitten in der Arbeit abgespannt fühlen.

Der Kaffee belebt daher auch wirklich die Unterhaltung und wenn wir Kaffeeschwärmern vor dem Genuß dieses Zaubertrankes einsilbig und steif vor uns stehen, so wird man nach dem Kaffee an der im vollsten Zuge hinströmenden sehr lebhaften Unterhaltung gar bald erkennen, daß es der Genuß des Kaffees gewesen ist, der nicht nur die Zungen, sondern auch die Blicke, die Hände, ja den ganzen Leib und die ganze Seele aus einer gewissen Starrheit gelöst hat.

Da nun des Nachts der Geist zwar geruht hat, aber trotzdem am Morgen sich eher schläfrig als rege fühlt, so ist erklärlich, daß man die Nerven durch eine Tasse Kaffee frisch anregt und so gewissermaßen seinen Geist zum Tagewerk aufweckt. — Der eben so geistvolle wie kenntnißreiche Naturforscher Moleschott schreibt den sehr verbreiteten Kaffeegenuß in neuerer Zeit dem Bedürfnis nach geistiger Regung zu, die das Leben der Gegenwart in höherem Maße erfordert, als das Leben in vergangenen Zeiten. —

Somit wäre denn das Bedürfnis des Kaffeetrinkens genügend erklärt; aber wir wollen nur gestehen, daß alles dies, unserer Ueberzeugung nach, Liebig's Ansicht, daß der Kaffee auch ernährend wirkt, nicht entkräftet. Wer es bemerkt hat, wie alte Frauen ihr Leben mit außerordentlich

wenig Speise zu fristen im Stande sind, wenn sie nur ihren Kaffee reichlich haben, der wird die ernährende Kraft des Kaffees nicht so ohne Weiteres in Abrede stellen. Der Einwurf, daß man besser thäte, die Portion Sticksstoff, die im Kaffee vorhanden ist, als Fleisch zu verzehren, ist an sich ganz richtig; aber man muß hierbei sehr wohl erwägen, ob wirklich auch Fleisch zu all den Zeiten dem Magen verdaulich sein würde, wo es eine Tasse Kaffee ist. Am frühen Morgen wird dieß gewiß nicht der Fall sein und genießt man so im Kaffee ein Getränk, das zugleich ernährend, den Magen stärkend und den Geist erweckend ist, so hat man Ursache, den Instinkt der Völker hochzuachten, der den Kaffee zu einem Bedürfnis gemacht, und früher das Wohlthunende desselben herausgeföhlt hat, als die forschende Wissenschaft!

Da nun der Kaffee die Eigenschaft hat, die Nerventhätigkeit anzuregen, läßt es sich von selbst leicht erklären, daß er in vielen Fällen eher schädlich als nützlich ist. Phlegmatische Naturen bedürfen des Kaffees und trinken ihn auch gerne, weshalb er auch in Deutschland und im Orient außerordentlich beliebt ist und in ungeheurem Maße getrunken wird. Aufgeregten Naturen aber ist er eher schädlich, und darf deshalb nur sehr wässerig von ihnen genossen werden. Lebhaften Kindern sagt der Kaffee nicht zu und es ist Unrecht, sie zum Genuß desselben zu zwingen, dahingegen ist es alten Leuten, die einer Anregung der träge gewordenen Nerventhätigkeit bedürfen, nicht zu verdenken, wenn sie der Kaffeekanne stark zusprechen.

Es ist üblich, dem Kaffee in ärmeren Häusern etwas Cichorien zuzusetzen. Daß dieser in mäßiger Portion schädlich ist, läßt sich eigentlich nicht sagen; aber jedenfalls ist er ein schlechter Ersatz für den Kaffee, und der Gebrauch der Cichorien hat durchaus nichts Empfehlenswerthes an sich. Dahingegen hat das Mischen des Kaffees mit Milch und das Versüßen durch Zucker einen sehr richtigen Grund. Milch und Zucker sind gute Nahrungsmittel. Die Milch hat die Bestandtheile des Blutes und der Zucker wird im Körper in Fett umgewandelt, das für das Leben des Menschen, besonders für das Athmen, durchaus nothwendig ist. Da man nun des Nachts keine Nahrung zu sich genommen und demnach den Verlußt, den das Blut durch Aus-

dünstung erlitten hat, ersetzen muß, und eben so durch die Athmung während des Schlafes ein Theil des Fettes verloren gegangen ist, so ist Milch und etwas Zucker im Kaffee durchaus zu empfehlen. Namentlich darf man es den Kindern nicht als Leckerei auslegen, wenn sie süßen Milchkaffee lieben. Die Natur hat nicht umsonst das Wohlgefallen am Zucker verliehen, er ist ihnen in der That nöthig, weil sowohl ihr Puls schneller, ihre Athmung stärker sein muß, um ihren Umsatz der Speisen in Körpertheile zu befördern, und um ihr Wachsthum zu unterstützen. Freilich bedarf auch der Erwachsene des Zuckers, aber bei dem bildet sich der Zucker aus dem Stärkmehl, das er in den Speisen genießt. Da aber hierzu eine Thätigkeit der Verdauungswerkzeuge nöthig ist, so erleichtert man den Kindern die Verdauung, wenn man ihnen statt des Stärkmehls fertigen Zucker giebt. Es giebt viel Krankheiten, namentlich die unter Kindern der Armen häufige englische Krankheit, welche mit verschuldet ist durch den Genuß von Brod und Kartoffeln, die Stärkmehl enthalten, welches aber bei den schwachen Verdauungswerkzeugen der Kinder nicht in Fett umgesetzt wird und so das Abmagern der Kinder bei der Erweichung und Verkrümmung der Knochen veranlaßt. —

Wer jedoch gleich nach Eisch Kaffee trinkt, um die Verdauung zu befördern, der thut gut, weder Zucker noch Milch dazu zu genießen, denn Beides fördert nicht die Verdauung, sondern giebt dem vollen Magen noch einen Stoff zum Verarbeiten und stört demnach das Geschäft desselben mehr, als der Kaffee es erleichtert.

Sehr richtig ist es, daß man gut thut, zum ersten Imbiß des Morgens etwas Weißbrod zu genießen. Die Bestandtheile des Weizens sind fast noch einmal so reich an Stärkmehl und Zucker, als die des Roggens und sind bei weitem leichter verdaulich, als diese. Da es nun am Morgen darauf ankommt, dem Körper einen schnellen Ersatz für den Verlust zu bieten, den er des Nachts erlitten hat, so ist es wichtig, dem Magen reichlich nährnde und schnell verdauliche Speise zu geben.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Bekanntlich sind die Dampfschiffe im Kriege noch nicht erprobt und es ist in einem Kampfe namentlich die Beschädigung des Kessels durch feindliche Kugeln zu fürchten. Auf den großen englischen Dampfern der Ostflotte hat man eine solche Beschädigung in folgender Weise zu verhindern versucht: man hat den ganzen Theil der Maschine, welcher über dem Wasserspiegel liegt, mit einem doppelten Gitter von starkem geschmiedeten Eisen umgeben. Die beiden Gitter sind etwa sechs Fuß von einander entfernt. Der Zwischenraum zwischen beiden ist mit kleinen ledernen Beuteln oder Säcken ausgefüllt, die mit Haaren stark ausgestopft sind. Die Säcke haben ungefähr die Größe einer 36pfündigen Kugel und sind ziemlich fest aufeinander

gedrückt, wenn auch nicht gepreßt, so daß der Elasticität freie Wirkung bleibt. Dadurch scheint allerdings der Zweck erreicht zu werden, denn selbst eine 36pfündige Kugel, auf Pistolenschußweite abgefeuert — die größte Geschütz-Kugel, die wir kennen — würde den Kessel nicht mehr verletzen können, da sie erst die Schiffswand von 28 bis 30 Zoll Stärke durchschlagen, das freistehende Gitter zerbrechen und sich durch diese Haarsäcke durchwühlen müßte. Sie wird schwerlich das zweite Gitter erreichen. —

* Bunte Papiere. Unter den Verordnungen der Pariser Gesundheitspolizei befindet sich auch ein Verbot, bunte Papiere betreffend, in welchem es heißt: „Durch die bunten Papiere, deren sich die Garböche, die Obsthändler, Specereihändler und andere Eswaren-Verkäufer zum Einwickeln der bei ihnen käuflichen Waaren bedienen, sind schon bedeutende Nachtheile für die Gesundheit herbeigeführt worden. Die in dieser Hinsicht gefährlichsten Papiere sind die grün oder hellblau bemalten oder gefärbten, deren Farben gewöhnlich Metallpräparate sind; dann kommen die gebläuteten weißen und die aurorafarbenen (morgenrothen). Werden in dergleichen Papiere weiche und feuchte oder fette Substanzen gewickelt, so theilen sie diesen leicht einen Theil ihres Farbestoffes mit, was mehr oder minder schlimme Folgen haben kann.“ Die chemischen Prüfungsmittel zur Erkennung dieser schädlichen Farbstoffe werden zugleich mitgetheilt.

* Nach einer eben erschienenen Schrift des englischen Admirals Smith hat das schwarze Meer seinen Namen von den dichten Nebeln, welche dasselbe zu Zeiten bedecken und die Beschießung gefährlich machen. Es bedeckt einen Flächenraum von 172,000 engl. Quadratmeilen und ist im Allgemeinen sehr tief, da man bei 150 Klaftern meist noch keinen Grund findet. —

* Erfindung. Im preuß. Kriegsministerium werden jetzt Versuche mit eisernen Gewehr-Kugeln von eirunder Form angestellt, die aus eigens dazu construirten Gewehren geschossen werden und von außerordentlicher Wirkung sind. Die Kugeln wiegen nur $1\frac{1}{2}$ Loth, während die Bleikugeln der Zündnadelgewehre 2 Loth schwer sind. Jene Eisenkugeln durchbohren auf 400 Schritte noch den Kürassierharnisch, während die Zündnadelkugeln auf 200 Schritt schon platt gedrückt werden.

* Naturarithmetik. Zum Beweise, wie nothwendig es ist, daß den erzeugenden Naturkräften andere zerstörende entgegenwirken, mag Folgendes dienen. — Das Bilsenkraut, vielleicht die saamenreichste Pflanze, würde nur eine Zeit von vier Jahren brauchen, um die ganze Oberfläche der Erde zu bedecken, wenn all' ihr Saame Wurzel triebe. Ein Stengel dieses Krautes enthält zuweilen 5000 Saamenkörner; diese Zahl auf 1000 herabgesetzt, so würde sich die vierte Zeugung bereits auf 10,000,000,000,000 belaufen. Man berechnet aber die Erdoberfläche auf 5,35,9758,336,000,000 Quadratfuß. Folglich würde, wenn man einem Stengel auch nur einen Quadratfuß einräumte, die ganze Erdoberfläche nicht für alle die Pflanzen hinreichen, die aus einer einzigen Bilsen am Ende der vierten Zeugung, oder des vierten Jahres entsprossen.

— Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Thierreiche. So würde z. B. die Nachkommenschaft einer einzigen Sau, die sechs Junge wirft, worunter zwei männliche und vier weibliche, wenn von diesen weiblichen ein jedes wieder sechs Junge, in gleichem Verhältniß der männlichen und weiblichen, in jedem Jahre zur Welt brächte und keines zerstört würde, sich in zwölf Jahren auf 33 Millionen, 564,430 belaufen. — Ungeheuer würde vollends die Vermehrung solcher Thiere sein, die nur wenige Wochen tragen, wie z. B. die Kaninchen, die Katzen u. s. w. Schon nach einem halben Jahrhundert würde die Erde nicht mehr im Stande sein, sie zu bergen und zu er-

nähren. — Nur wenige Jahre bedürfte es, und ein einziger Hering könnte den ganzen Ozean mit seiner Nachkommenschaft bevölkern. Wir wollen nur bei einem eitra-
genden Fisch 2000 annehmen, aus welchen tausend Männchen und tausend Weibchen ihr Dasein empfin-
gen, so würden es im zweiten Jahre schon mehr als 2,000,000 im dritten 200,000,000 und im achten Jahre mehr sein als 2,000,000,000,000,000,000,000,000 Heringe. Nun enthält aber der ganze Erdbkörper kaum so viel Cubitzoll, der Ozean würde also diese Fische nicht fassen können, selbst wenn er die ganze Oberfläche der Erde mit ihrer ganzen Tiefe einnähme.

Inserate.

327) Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung der Königl. Regierung zu Liegnitz:

Ein Jeder, welcher auf einem Kirchhofe ein Grabdenkmal mit einer Inschrift zu setzen, oder eine solche auf einem Grabdenkmal anbringen zu lassen beabsichtigt, ist verpflichtet, diese Inschrift, insofern solche mehr als die Angabe des Namens und Standes, und der Zeit der Geburt und des Todes der verstorbenen Person enthält, vorher dem Ortsgeistlichen derjenigen Confession, welcher der Dahingeschiedene angehört hat, zur Prüfung der Angemessenheit des Inhalts vorzulegen und darf das Denkmal erst dann setzen, beziehungsweise die Inschrift erst dann anbringen lassen, wenn die Prüfung erfolgt und gegen den Inhalt nichts erinnert worden ist.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung sind mit Geldbuße bis 10 Thaler, welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Freiheitsstrafe zu substituieren ist, zu bestrafen.

Liegnitz, den 31. März 1854.

Königl. Regierung Abth. d. Innern.
wird zur Nachachtung vom Magistrat bekannt gemacht.

Da ich ohne mein Verschulden durch mehrere in den Händen meiner Kunden befindliche ungeachtete Fässer in Unannehmlichkeiten gerathen bin, so ersuche ich hiermit alle Diejenigen, welche ungeachtete Fässer von mir in Händen haben, mir solche unverzüglich zurückzustellen.

Alt-Alexpen bei Naumburg a. B.,
den 1. Mai 1854.

Samuel Schneller,
Brauereimeister.

334)

328) Bekanntmachung.

Die bei der schlesischen Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssumme oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1 Juli c. beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung nothwendig wird, haben ihre Anträge unter Beischluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen bis zum 15. Mai or., bei Vermeidung der Zurückreichung, schriftlich einzureichen. Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet, können, insofern diese Schulden in das Orts-Lagerbuch eingetragen sind, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger, aus der Feuer-Societät ausscheiden, oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssumme beanspruchen. Da diese schriftliche Genehmigung von dem Magistrat beglaubigt werden muß, so ist es am zweckmäßigsten, dieselbe bei Hrn. Rathsherrn Weiß zu Protokoll zu erklären.

Meine zu Ober-Schelhermsdorf gelegene Gärtnernahrung bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich jederzeit bei mir melden.

(336)

Karl Arlt.

Auktion.

Montag den 8. Mai c., Vormittags 11 Uhr, werde ich in meiner Behausung gegen sofortige baare Bezahlung folgende Gegenstände versteigern:
1 in noch gutem Zustande befindlichen 4zölligen Frachtwagen,
1 guten brauchbaren Spazierwagen,
1 Arbeitswagen,
1 Jagdschlitten mit Schellengeläute,
4 gute Räder,
2 Paar Geschirre und verschiedene andere Sachen.

Grünberg, den 28. April 1854.

Wwe. Gräblich,
Lamalderstraße.

329)

Bei Scheitlin und Zottikoser in St. Gallen ist erschienen und bei W. Leysohn in Grünberg in den drei Bergen vorrätig:

Die landwirthschaftliche Ausstellung

in St. Gallen

1853.

Preis 5 Sgr.

(326)

Geldgesuch.

Auf eine Großbauernab-
rechnung im Werthe von 3000 Thaler werden zur ersten Hypothek von einem prompten Zinszahler 500 Thaler gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

(337)

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung der Königl. Regierung zu Posen wird von nun ab in der Stadt Kopniz bei Karge Regierungsbezirk Posen an jedem Dienstage ein Wochenmarkt abgehalten werden, und der erste dieser Märkte Dienstag den 16. Mai c. stattfinden.

Das handeltreibende Publikum, insbesondere die mit Schwarzvieh und Getreide Handelnden, wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Kopniz, den 29. April 1854.

Der Magistrat.

(333)

Mein Leinwand-Lager

ist durch neue Zusendungen wiederum sehr vollständig sortirt, und empfehle ich dasselbe, so wie ein Sortiment sehr schöner und guter **Handtücher**, einer fernern geneigten Beachtung. (339)

Emanuel L. Cohn.

Bekanntmachung.

Daß zur hiesigen Kammerei gehörende und eine Meile von hier entfernt belegene Vorwerk Tschaußdorf wird zu Johanni dieses Jahres pachtlos und soll von demselben der Hof mit den Gebäuden und einem Areal von 132 Morgen 97 □ Ruthen Acker und Garten und von 23 Morgen 163 □ Ruthen zweischürigen Oberwaldwiesen als ein Restgut auf neun Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden (331)

Es ist zu diesem Behuf ein Bietungstermin auf

den 20. Mai d. J., Vormitt. 10 Uhr

zu Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in der rathhäuslichen Registratur einzusehen sind.

Grossen, den 25. April 1854.

Der Magistrat.

Lorenz. Müller. Körner.

Weingarten-Verkauf.

Den mir gehörigen, früher Schirmerschen Weingarten nebst viertem Antheil an zwei Häuschen mit Driebb, Trögen und Presse, am Löwentanz gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf

Montag den 8. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu ich Käufer hierdurch ergebenst einlade.

Grünberg, den 3. Mai 1854.

338)

H. Günther.

Im Verlage von Scheitlin und Zolliker in St. Gallen ist erschienen, und in Grünberg bei **W. Levysohn** in den drei Bergen vorrätig: (325)

Genau im Loggenburg,

in der vor. u. Jetztzeit, mit vorzüglicher Berücksichtigung der dortigen evangelischen Gemeinde und deren Pfarrer. Dargestellt von **Johann Andreas Holmann**, evangelischem Pfarrer in Genau. Preis 24 Sgr.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein **Fracht- und Fuhrgeschäft** niedergelegt und stehe für Geschäfte, die mein Sohn fernerhin machen sollte, in keiner Beziehung mehr ein.

Grünberg, den 6. April 1854.

330)

Wwe. Grätzbach.

Rechnungen

in allen Formaten, so wie Schemata zu Wechseln und Anweisungen ic. find vorrätig bei

W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten

Geborene.

Den 18. April. Bürg u. Barbier Herrn. Fürstgott Bayer eine T., Franziska Rosalie Bertha. - Den 21. Maurges. Carl Raabe eine Tochter, Anselma Maria Hedwig. - Den 22. Dammmeister Joh. Gottfr. Vohland in Krämpfe ein Sohn, Ludwig Meinh. - Den 26. Tuchmacherses. Franz Weichert eine Tochter, Maria Elisab. Bertha. - Den 28. Ginn. Franz Aug. Richter eine Tochter, Joh. Louise Rosalie

Gestorbene.

Den 25. April. Des Bürger und Tuchmacherses Carl Wilh. Zimmerling Ehefrau, Johanne Caroline geb. Hennig, 58 J. 3 M. 8 T. (Schlagfluß). - Den 26. Des Ginn. Carl Aug. Hoffrichter Tochter, Auguste Ottilie, 2 J. 9 M. 11 Tage (Eusthörentzündung.) Fortkäuferer Franz Walsch in Sawade Tochter, Pauline, 11 M. (Bräune). - Den 28. Bürg u. Gutmacherses. Carl Aug. Brauer, 49 J. 12 T. (Lungenschlag). - Den 29. W. u. Tuchmacherses. Joh. Sam. Bruck, 69 J. 4 M. 29 T. (Brustkrankh.). - Den 30. Des Bürg u. Weberses. Ed. Leopold Andraesches Tochter, Joh. Charlotte Maria, 11 M. 7 T. (Mätern.) Des Tuchmacherses. Joh. Gottlob Haupt Ehefrau, Anna Rosina geb. Magnus, 51 J. 5 M. (Nervenfieber). - Den 1. Mai. Des Gerbergeses. Gust. Ad. Jacob Sohn, Ernst Gustav Ad., 2 J. 3 M. 5 T. (Krämpfe.). - Den 2. Des Gärtners Joh. Friedr. Magnus in Krämpfe Sohn, Joh. Gottl., 23 J. 5 M. 12 Tage, (Lungenschlag)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Jubilate.)

Vormittagspredigt Herr Kandidat Massallien.

Nachmittagspredigt Herr Kreis-Vicar Böhme.

Marktpreise.

Nach Wrenß.	Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 1. Mai.			Schwiebus, d. 22. April.			Dörlitz, d. 27. April.		
		Höcher Br.	Niedr. Preis		Höcher Br.	Niedr. Preis		Höcher Br.	Niedr. Preis	
		thl. sg. pf.	thl. sg. pf.		thl. sg. pf.	thl. sg. pf.		thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	
Malzen	...	3 15	—	—	3 16	—	—	3 22	6	3 15
Reggen	...	2 22	—	—	2 16	—	—	2 27	6	2 17
Gerste große	...	2 14	—	—	2 12	—	—	2 18	9	2 13
kleine	...	2 4	—	—	1 23	—	—	1 20	—	—
Hafer	...	1 18	—	—	1 14	—	—	1 15	—	1 10
Erbsen	...	2 15	—	—	2 10	—	—	2 8	—	2 20
Hirse	...	2 7	6	—	2 2	6	—	—	—	—
Kartoffeln	...	—	24	—	—	22	—	—	1	—
Gen d. Gr.	...	—	19	—	—	17	—	—	—	—
Stieb d. Sch.	...	6 15	—	—	—	—	—	—	—	—